

über die Verbesserung der Lage der Intelligenz

Das Politbüro der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat sich in seiner Sitzung vom 25. April 1951 erneut mit den Fragen der Verbesserung der materiellen Lage der technischen Intelligenz in den volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben in Verbindung mit dem Abschluß von Einzelverträgen und der zusätzlichen Altersversorgung befaßt.

Es stellt den Parteioorganisationen und den Genossen in den Gewerkschaften die Aufgabe, einen entschiedenen Kampf gegen das sektiererische Verhalten gegenüber der technischen Intelligenz zu führen und alles zu tun, um ein solches kameradschaftliches Verhältnis zwischen den Arbeitern und der technischen Intelligenz herzustellen, das die hohe Achtung vor den Angehörigen der technischen Intelligenz in unserem Lande zum Ausdruck bringt. Es ist notwendig, daß unsere technische Intelligenz entsprechend ihren Leistungen hohe Gehälter erhält.

Die allseitige Entwicklung von Wissenschaft und Technik und der Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung ist für den planmäßigen Aufbau unserer Friedenswirtschaft — wie er im Fünfjahrplan festgelegt wurde — von großer Bedeutung. Die entscheidende Aufgabe besteht in der Rekonstruktion der Großbetriebe. Die Entwicklung neuer Maschinen und Aggregate sowie neuer fortschrittlicher Arbeitsmethoden ist ein dringendes Erfordernis.

Mit Hilfe der Leistungen der technischen Intelligenz und auf der Grundlage der Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung wird es möglich sein, die Produktivkräfte unseres Landes in einem Tempo zu entwickeln, wie es in keinem kapitalistischen Land zu erreichen ist. Diese Aufgabe erfordert auch die volle Entfaltung der schöpferischen Initiative unserer Wissenschaftler, Techniker, Ingenieure und Chemiker, die ihre Bereitschaft zum Aufbau unserer demokratischen Wirtschaft täglich aufs neue beweisen. Darum hat die Intelligenz — wie auf dem III. Parteitag beschlossen wurde — „entsprechend ihren Leistungen, die sie sich in langem, mühevollen Studium erworben hat, Anspruch auf einen höheren Lebensstandard“.